



Die Self-Assessments der Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) – Grundlagen und Anwendung

oder „Die Schülerperspektive als Motor der Schulentwicklung“

(Viktoria Pöchmüller, Universität Oldenburg;
Johannes Krakau, Heinrich Böll Schule Frechen)

Gliederung

1. Grundlagen der Self-Assessments

- „Notwendigkeit“
- Entwicklung und Zielsetzung
- Struktur

2. Anwendung der Self-Assessments

- Durchführungsvoraussetzungen
- Anwendungsbeispiel – *Jan*

3. Schulentwicklung

4. Fragen/ Diskussion



1. Grundlagen der SA – *Ausgangspunkt*

- Notwendigkeit der **aktiven Beteiligung der SuS** an der Förderplanung und dem diagnostischen Prozess
- Vermeidung einer Defizitfixierung durch kompetenzorientierte Förderplanung
- Mitarbeit und Unterstützung der Förderziele durch Beteiligung der SuS am Förderplanprozess
 - Verbindlichkeit der Maßnahmen
 - Senkung von Barrieren durch Strukturierung anhand der Bögen

1. Grundlagen der SA – *Theoretische Grundlagen*

- Eine **differenzierte** Einschätzung des schulischen **Sozial-** und **Lernverhaltens** sollte aufgrund der **Komplexität** und **Vielschichtigkeit** dieses Forschungsgegenstandes möglichst **multimodal** erfolgen.
- Es sollten verschiedene **Methoden** und unterschiedliche **Perspektiven** (Eltern-/Lehrerurteil) miteinander **kombiniert** werden.
- **Fragebogenmethode** als „**Königsweg**“ der Erfassung von Selbsteinschätzungen

1. Grundlagen der SA – Zielsetzung

- Ergänzung der Dokumentations- und Ratingbögen der MesK um eine **Version zur kompetenzorientierten Selbsteinschätzung durch die Schülerinnen und Schüler.**
- Das Instrument dient der differenzierten Selbsteinschätzung von **Ressourcen und Problemlagen in definierten Kompetenzbereichen** durch die SuS.
- „**Hilfe zur Bilanzierung**“ und Gesprächsanlass mit dem Ziel der aktiven Einbindung der SuS in den Förderplanprozess.

1. Grundlagen der SA – Struktur

- Kompetenzen in verschiedenen Bereichen können von Lehrkräften sowie durch **SuS** selbst in Form eines **Ratings** beurteilt werden:

MesK (LK)	Self-Assessments (SuS)
Selbstkompetenz – Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit	„Gefühle“ – Wut, Angst, Traurigkeit (je 3 Items)
Sozialkompetenz – Soziale Orientierung, Soziale Initiative, Internalisierendes und externalisierendes Konfliktverhalten, Regelverhalten	„Miteinander“ (je 3 Items, Regelverhalten 2 Items)
Lernkompetenz – Lern- und Leistungsbereitschaft, Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	„Lernen“ (je 3 Items)

→ Jeder der **zehn** beschriebenen **Dimensionen** (drei Kompetenzbereiche) liegen **fünf kompetenzorientierte Entwicklungsstufen** für die Einschätzung zugrunde.

1. Grundlagen der SA – *Zugrundeliegende Verfahren*

- Formulierungen basieren auf bestehenden Verfahren

Selbstkompetenz	Fragebogen zur Erhebung der Emotionsregulation bei Kindern und Jugendlichen (FEEL-KJ) (Grob & Smolenski, 2014)
Sozialkompetenz	Soziale Kompetenzen für Jugendliche. Grundlagen und Training (Jugert, Rehder, Notz & Petermann, 2016) Inventar sozialer Kompetenzen (Kanning, 2009)
Lernkompetenz	Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL) (Petermann & Petermann, 2013) Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (SSL) (Petermann & Petermann, 2014)

1. Grundlagen der SA – Darstellung der SA (SuS)

Name: _____

Datum: _____ Alter: _____

Geschlecht: männlich weiblich Klasse: _____

Miteinander:

					
10. Ich sehe, wenn andere Hilfe brauchen und helfe ihnen gerne.	<input type="checkbox"/>				
11. Ich lasse andere Meinungen gelten und will mich einigen.	<input type="checkbox"/>				
12. Ich tausche mich gerne mit anderen aus.	<input type="checkbox"/>				
					
13. Ich gehe gerne auf andere zu und kann Freundschaften schließen.	<input type="checkbox"/>				

1. Grundlagen der SA – *Durchführung*

- Durchführung kann einzeln (z.B. pro Kompetenzbereich) oder in Gesamtheit aller Bögen geschehen
 - Ziel ist immer die Durchführung **aller** Bögen
- Gruppen- und Einzeldurchführung möglich
 - Besonders die Durchführung in der **1:1-Situation** ermöglicht es, den Bedarfen der SuS mit Wertschätzung und Interesse zu begegnen
- Dimensionen sind jeweils durch **zwei bis drei Items** abgebildet
 - Im Kompetenzbereich 1 „Selbstkompetenzen“ werden zu allen drei Referenzemotionen dieselben Items beantwortet
 - Je 3 Items zu Wut/ Traurigkeit/ Angst
 - Items sind bewusst jeweils gleichlautend, nur die Emotion variiert

1. Grundlagen der SA – *Nutzungshinweise*

- Manual mit Nutzungshinweisen für LKs
- Instruktionen
 - Anpassung an die individuellen Bedarfe und Voraussetzungen der SuS
- Transparente Erläuterung des Vorgehens
- Explizite Einwilligung der SuS

1. Grundlagen der SA – *Einsatz*

- „**Hilfe zur Bilanzierung**“
 - Self-Assessments stellen Anlass und Strukturierungshilfe für ein gemeinsames Gespräch dar
 - Unterschiede zwischen LK- und S-Einschätzung (in einem/ mehreren Kompetenzbereich/en)
 - Analysefragen
 - Verständnisschwierigkeiten
 - **Situationsspezifischer Einsatz** (s. Durchführung einzelner Bögen)
 - Aktuelle Situation
 - Prominente Themen im Schulalltag
 - Erleben der SuS
- Den SuS muss **transparent** sein, welche Bögen und warum die Self-Assessments durchgeführt werden
- Keine Durchführung zum Selbstzweck

1. Grundlagen der SA – *Zwischenfazit*

- MesK und SA sind **kein** standardisiertes Diagnostikum und können die Anforderungen an ein solches Verfahren nicht erfüllen
- Nutzung im Sinne der Statusdiagnostik möglich, besondere Stärke liegt aber in der Möglichkeit zur wiederholten Anwendung zur Abbildung von Entwicklungsverläufen (**Prozessdiagnostik**)
- Matrix und SA können als **Strukturierungshilfe** und „**Hilfe zur Bilanzierung**“ betrachtet werden
- **Ziel**: mit der/m Schüler*in situationsbezogen ins Gespräch kommen (z.B. anhand von Vergleich zwischen LK- vs. SuS-Einschätzung) und SuS aktiv in den Förderplanprozess einbinden

1. Grundlagen der SA – *Zwischenfazit*

MesK

- Dokumentation durch die LK
- Bögen für eine begründete Einschätzung der Kompetenzen in den drei Kompetenzbereichen anhand von 5 Kompetenzstufen

Self-Assessments

- Dokumentation durch Schüler*in
- Ratingbögen zu jedem der drei Kompetenzbereiche (analog zur MesK)
- Einschätzung auf einer 5-stufigen Ratingskala

Material

- Dokumentationsbögen der LK
- Self-Assessments der SuS zu den drei Kompetenzbereichen
- Nutzungshinweise/ Manual mit Instruktionen

1. Zwischenfazit – *Nutzung der MesK und SA*



Ausgangspunkt **kann** eine standardisierte Diagnostik sein



Mehrperspektivischer Zugang (Matrix durch LK und Self-Assessments durch SuS)



Aktive Beteiligung der SuS am diagnostischen Prozess und am Prozess der Förderplanung

Gliederung

1. Grundlagen der Self-Assessments

- „Notwendigkeit“
- Entwicklung und Zielsetzung
- Struktur

2. Anwendung der Self-Assessments



- Durchführungsvoraussetzungen
- Anwendungsbeispiel – *Jan*

3. Schulentwicklung

4. Fragen/ Diskussion

1. Grundlagen der SA – Anwendung

Self-Assessments

- Dokumentation durch Schüler*in
- Ratingbögen zu jedem der drei Kompetenzbereiche (analog zur MesK)
- Einschätzung auf einer 5-stufigen Ratingskala

Material

- Dokumentationsbögen der LK
- Self-Assessments der SuS zu den drei Kompetenzbereichen
- Nutzungshinweise/ Manual mit Instruktionen

2. Anwendung der SA - *Erfahrungsbericht*

Kritisches Innehalten – schulische Selbstreflexion

Sind wir mit unseren Förderzielen bei alle SuS erfolgreich?

Wie groß ist unsere Defizitorientierung gerade auch bei den § 15 ?

Kompetenzorientierte partizipative Förderplanung „ICF“ (WHO)

2. Anwendung der SA – *Durchführungsvoraussetzungen*

Organisation

- Besprechungsraum
- Zeitstruktur
- Einbau der Befragung in die konkrete Stundenplanung
- 2. Gesprächstermin
- SuS der Klasse 4 und § 15

Personal

- Wer leitet an? Klassen-LK, Beratungs-LK, LAA, neuer Teampartner, Praxissemester, Praktikanten, Schulsozialarbeit ...?
- Wer bleibt in der Klasse?
- Haltung

Material

- Dokumentationsbögen der LK
- Self-Assessments der SuS zu den drei Kompetenzbereichen
- Nutzungshinweise/ Manual mit Instruktionen

2. Anwendung der SA – *Hinweisschreiben für Lehrkräfte*

4 – seitiges Hinweisschreiben

Wichtiges Thema – Haltung

„... Dies ist kein Test! Es geht darum, dass Du Dich selbst einschätzt und wir danach zusammen ins Gespräch kommen. Ich möchte mit Dir gemeinsam überlegen, was du besonders gut kannst und wo Du aktuell Schwierigkeiten siehst. Dafür ist mir Deine Meinung sehr wichtig! ...“

2. Anwendung der SA – Beispiel

Wut					
7. Wenn ich wütend , überlege ich, was ich tun kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich verstehe, was mich oder andere wütend macht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
9. Wenn ich wütend bin, verhalte ich mich in der Situation angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ist es Dir beim Bearbeiten gelungen, Dir **Wut** vorzustellen?

Ja Nein

Wenn „Nein“, warum nicht?

*Ich wahr schon oft wütend,
 Deshalb weiß ich wie sich das anfühlt.*

2. Anwendung der SA – Zusammenfassung der SA Kommentare

Kompetenzbereich	Stufe	Begründung / Erläuterung
Selbstkompetenz		
Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit	2-5	<p>Durch seine Kommentierung „Ich war schon oft wütend, das Gefühl kenne ich gut“ erscheint eine hohe Authentizität mit der Aussage und der Selbsteinschätzung.</p> <p>„Ich verstehe, was mich oder andere wütend macht“ (Stufe 5) in Kombination mit dem Item „Wenn ich wütend bin, verhalte ich mich in der Situation angemessen“ (Stufe 2) lässt erahnen, dass die „nicht angemessene Verhaltensweise“ eine durchaus bewusste Entscheidung war.</p> <p>Jans Äußerungen zu den Gefühlen Angst und Traurigkeit „Weil ich gerade vor nichts Angst habe“ bzw. „Weil ich gerade nicht traurig bin, kann ich mich nicht in das Gefühl hineinversetzen“ zeigen eine innere Distanz zu seinen Einschätzungen.</p>

2. Anwendung der SA – *Beispiel*



2. Anwendung der SA – Vergleich der Einschätzungen

Self-Assessment Items	Stufe					MesK Formulierungen laut eingeschätzter Entwicklungsstufe
						
						Soziale Orientierung
Ich sehe, wenn andere Hilfe brauchen, und helfe ihnen gerne.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Erwartung an eine sofortige, uneingeschränkte Befriedigung der Bedürfnisse prägt den Umgang mit anderen, unabhängig von situativem Kontext und anwesenden Personen.
Ich lasse andere Meinungen gelten und will mich einigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Das Verständnis für die Bedürfnisse anderer sowie ihre Werte und Überzeugungen können in Trainingssituationen angebahnt werden.
Ich tausche mich gerne mit anderen aus.	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	In einer gut strukturierten Situation kann Zuhören eingeübt werden.
						Soziale Initiative
Ich gehe gerne auf andere zu und kann Freundschaften schließen.	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kontakte zu Gleichaltrigen und Erwachsenen werden aufgenommen, aber sozial unangemessen gestaltet. Möglichkeiten angemessener Kontaktaufnahme können in realitätsnahen Übungssituationen erarbeitet werden.

2. Anwendung der SA – Beispiel

						Konzentration und Sorgfalt beim Lernen
Ich passe gut auf und konzentriere mich auf meine Aufgaben.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	Die Aufmerksamkeit (Konzentration) kann unter Anleitung kurzzeitig auf einen Lerngegenstand gerichtet werden, der eigenen Interessen entspricht.
Ich erledige meine Aufgaben in der vorgegebenen Zeit und bearbeite sie vollständig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	Der Arbeitsprozess ist in Bezug auf Material, Ordnung und Ablauf strukturiert und individuell gestaltet. Aufgaben können unter diesen Bedingungen in Ansätzen bearbeitet und nach Unterbrechungen fortgesetzt werden.
Ich gehe mit Schulsachen sorgfältig um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ein sachgerechter Umgang mit Material kann erarbeitet werden.

Gewählte Ziele: Die tägliche individuelle Spielzeit mit ausgewählten Partnern bei der Schulsozialarbeit und das passende sachgerechte Abheften und ablegen von Arbeitsmaterialien

2. Anwendung der SA – Zwischenfazit

Fazit: Dreifache Fokusverschiebung des Förderplans

1. Weg von den externalisierenden Verhaltensweisen hin zum alltäglichen Interaktionstrainings
2. Verlagerung der „Förderplanhoheit“ außerhalb des Klassenraums ohne Lehrkräfte sondern bei und durch Schulsozialarbeit.
3. Eigenständige Nutzung von Ordnungs- und Strukturaufgaben, auch zur effizienten und ökonomischen Selbstregulation und Selbstwirksamkeitssteuerung

Gliederung

1. Grundlagen der Self-Assessments
 - „Notwendigkeit“
 - Entwicklung und Zielsetzung
 - Struktur
2. Anwendung der Self-Assessments
 - Durchführungsvoraussetzungen
 - Anwendungsbeispiel – *Jan*
3. Schulentwicklung 
4. Fragen/ Diskussion

3. Schulentwicklung

„Die diagnostischen Prozesse sollen also mit **aktiver Beteiligung von Personen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen** gestaltet werden, so dass Informationen aus ihrer Perspektive eine wesentliche Grundlage für Entscheidungsprozesse zur Unterstützung und Förderung darstellen können. ...“ (Hillenbrand)

3. Schulentwicklung

Kritisches Innehalten – schulische Selbstreflexion
mit kompetenzorientierter partizipativer Förderplanung

Zeitstruktur für Interviews
und Zielentwicklung

Sichtwinkelveränderung

Bedeutung und Rolle der
Lehrkraft

Bedeutung und Rolle
Schulsozialarbeit/MPT

Förderziel

Selbstwirksamkeit der SuS, Bewegung, neue Gesprächsanlässe,
Aufhebung der Entwicklungsstagnation, neue Kontaktebenen mit
allen Beteiligten

3. Schulentwicklung – Mögliche Schulentwicklungsaspekte

1 Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	2 Lehren und Lernen	3 Schulkultur	4 Professionalisierung	5 Führung und Management	6 Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	2.1 Ergebnis- und Standardorientierung	3.1 Werte- und Normenreflexion 	4.1 Lehrerbildung	5.1 Pädagogische Führung	6.1 Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse 	2.2 Kompetenzorientierung 	3.2 Kultur des Umgangs miteinander	4.2 Umgang mit beruflichen Anforderungen	5.2 Organisation und Steuerung 	6.2 Finanzausstattung
1.3 Schulfriedenheit und Außenwirkung	2.3 Klassenführung	3.3 Demokratische Gestaltung	4.3 (Multi-)Professionelle Teams 	5.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz 	6.3 Personal
1.4 Langfristige Wirkungen	2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung 		5.4 Personalentwicklung	6.4 Räumliche und materielle Bedingungen
	2.5 Kognitive Aktivierung	3.5 Gestaltetes Schulleben		5.5 Fortbildungsplanung	6.5 Organisatorischer Rahmen
	2.6 Lern- und Bildungsangebote	3.6 Gesundheit und Bewegung		5.6 Strategien der Qualitätsentwicklung	6.6 Regionale und überregionale Unterstützungsangebote
	2.7 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			6.7 Soziale Kontexte
	2.8 Feedback und Beratung 				
	2.9 Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht				
	2.10 Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen

Fragen und Diskussion

Literatur

- Döpfner, M. & Petermann, F. (2012). *Diagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter*. Göttingen u.a.: Hogrefe.
- Grob, A. & Smolenski, C. (2014). *Fragebogen zur Erhebung der Emotionsregulation bei Kindern und Jugendlichen (FEEL-KJ)*. Göttingen: Hogrefe.
- Jugert, G., Rehder, A., Notz, P. & Petermann, F. (2016). *Soziale Kompetenz für Jugendliche. Grundlagen und Training* (9. Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.
- Kanning, U.P. (2009). *Inventar sozialer Kompetenzen (ISK)*. Göttingen: Hogrefe.
- Lohbeck, A. (2014). *Selbsteinschätzungen von Schülern zum Sozial- und Lernverhalten. Erfassung, Struktur und Analyse von Schüler selbstkompetenzen und schulischem Problemverhalten* (Dissertation).
<https://media.suub.uni-bremen.de/bitstream/elib/704/1/00103904-1.pdf>
- Petermann, U. & Petermann, F. (2013). *Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL)*. Göttingen: Hogrefe.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2014). *Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (SSL)*. Göttingen: Hogrefe.
- Popp, K., Melzer, C. & Methner, A. (2017). *Förderpläne entwickeln und umsetzen*. München und Basel: Ernst Reinhardt.
- QUA-LiS NRW (2021). *Referenzrahmen Schulqualität NRW*. Zugriff am 20. Oktober 2021 unter <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/>